

Psychotherapie: Praxis



Rainer Sachse · Fritjof von Franqué

# Interaktionsspiele bei Psychopathie

Antisoziale Manipulation  
erkennen und konstruktiv  
bewältigen

 Springer

---

# Psychotherapie: Praxis

Die Reihe Psychotherapie: Praxis unterstützt Sie in Ihrer täglichen Arbeit – praxisorientiert, gut lesbar, mit klarem Konzept und auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand.

Weitere Bände in der Reihe: <http://www.springer.com/series/13540>

---

Rainer Sachse • Fritjof von Franqué

# Interaktionsspiele bei Psychopathie

Antisoziale Manipulation erkennen  
und konstruktiv bewältigen

Rainer Sachse  
Institut für Psychologische Psychotherapie  
Bochum, Deutschland

Fritjof von Franqué  
Institut für Sexualforschung  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Hamburg, Deutschland

ISSN 2570-3285

ISSN 2570-3293 (electronic)

Psychotherapie: Praxis

ISBN 978-3-662-59278-6

ISBN 978-3-662-59279-3 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-662-59279-3>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Umschlaggestaltung: deblik Berlin

Umschlagmotiv: © deblik Berlin

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

---

## Vorwort

Wir alle werden im Alltag relativ häufig mit Handeln anderer Menschen konfrontiert, das uns irritiert, weil es sozialen Regeln nicht entspricht: Interaktionspartner sind schroff, unzuverlässig, wir fühlen uns ausgebeutet, manipuliert oder haben auch nur ein deutliches Störgefühl.

Im Alltag wird man als Person häufiger mit dem Handeln von Menschen konfrontiert, die eine sogenannte „psychopathische Persönlichkeitsstörung“ aufweisen: Und wenn, dann erkennt man relativ schnell, *dass* etwas nicht stimmt, hat aber oft Probleme zu erkennen, *was* nicht stimmt: Und damit kann man sich schnell hilflos fühlen, ärgerlich reagieren oder die Person einfach meiden.

Das Buch dient dazu, schnell zu erkennen, dass man von einem Interaktionspartner manipuliert wird, wie genau das vonstattengeht und was man dann dagegen tun kann. Das verschafft einem Einblick in das, was vorgeht, gibt einem Handlungskontrolle zurück und bringt einen aus dem Gefühl von Hilflosigkeit heraus.

Solche Strategien des Erkennens und des Umgangs mit solchen sogenannten „Interaktionsspielen“ sind essenziell für alle, die häufig mit solchen Personen zu tun haben. Sie sind jedoch auch hilfreich für alle, die professionell viel mit anderen Menschen zu tun haben.

Wir haben hier Vorgehensweisen vor allem aus unserer praktischen Erfahrung entwickelt, basierend auf theoretischen Modellen: unseren Erfahrungen als Therapeuten, Coaches, Supervisoren und Beratern, vor allem aus einer sehr langen Erfahrung in der Analyse von interaktionellen Spielen.

Wir hoffen, dass wir Praktikern hier Anregungen geben können, besser mit z. T. sehr schwierigen Interaktionssituationen umzugehen.

Bochum, Deutschland  
Hamburg, Deutschland

Rainer Sachse  
Fritjof von Franqué

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	1
	Literatur	2
<b>2</b>	<b>Was ist antisoziales Verhalten?</b>	5
2.1	Allgemeine Charakterisierung	6
2.2	DSM-5-Kriterien	7
2.3	Begrifflichkeit	8
2.4	Neuropsychologische Aspekte	8
2.5	Beziehungsgestaltung	8
2.6	Empathie	9
2.7	Fehlende soziale Normen	9
2.8	Fehlen verbindlicher sozialer Regeln	10
2.9	Lügen und Täuschen	11
2.10	Selbstwertgefühl	11
2.11	Mangel an Angst	12
2.12	Fokussierung von Aufmerksamkeit	12
2.13	Sprache	13
2.14	Erfolgreiche und erfolglose Psychopathen	13
2.15	Motive	14
2.15.1	Macht	14
2.15.2	Leistung	16
2.15.3	Anschluss	16
2.15.4	Lob und Aufmerksamkeit	16
2.15.5	Kontrolle	16
	Literatur	17
<b>3</b>	<b>Manipulation</b>	23
3.1	Was ist Manipulation?	23
3.2	Besondere Aspekte	24
3.2.1	Ausmaß der Egozentrik	24
3.2.2	Abschaltbare Empathie	25
3.2.3	Scheinbare Anpassung	25
3.2.4	Unberechenbarkeit	26

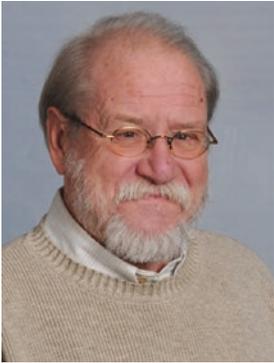
3.2.5	Opportunismus . . . . .	26
3.2.6	Persönliche Triggerung und Aggression . . . . .	26
3.2.7	Aggression bei Regelverstößen . . . . .	27
	Literatur . . . . .	27
<b>4</b>	<b>Manipulation und Spiel . . . . .</b>	<b>31</b>
4.1	Der Begriff der Manipulation . . . . .	31
4.2	Interaktionelle Spiele . . . . .	32
4.3	Definition von Manipulation . . . . .	33
4.4	Reziprozität . . . . .	34
	Literatur . . . . .	36
<b>5</b>	<b>Ziele und prinzipielle Vorgehensweisen bei der Manipulation . . . . .</b>	<b>39</b>
5.1	Ziele der Manipulation . . . . .	39
5.2	Strategische Ziele . . . . .	40
5.3	Images und Appelle . . . . .	41
5.4	Inhaltliche Ziele . . . . .	44
5.4.1	Gewinnspiele . . . . .	44
5.4.2	Macht- und Kontrollspiele . . . . .	45
5.4.3	Bösartige Spiele . . . . .	46
	Literatur . . . . .	46
<b>6</b>	<b>Manipulative Strategien . . . . .</b>	<b>49</b>
6.1	Komplexe Spielstrukturen . . . . .	50
6.2	Positive und negative Strategien . . . . .	51
6.3	Standardspiele . . . . .	53
6.3.1	Armes Schwein . . . . .	53
6.3.2	Heroisches armes Schwein . . . . .	53
6.3.3	Opfer der Umstände . . . . .	54
6.3.4	Opfer anderer Personen . . . . .	54
6.3.5	Immer ich . . . . .	55
6.3.6	Mords-Molly . . . . .	55
6.3.7	Moses . . . . .	55
6.3.8	Entscheidungen übernehmen . . . . .	56
6.3.9	Solidarisieren . . . . .	56
6.3.10	Blöd-Spiel . . . . .	57
6.3.11	Grenzen schützen . . . . .	58
	Literatur . . . . .	59
<b>7</b>	<b>Weitere psychologische Komponenten von Interaktionsspielen . . . . .</b>	<b>61</b>
7.1	Einleitung . . . . .	61
7.2	Motive . . . . .	62
7.2.1	„Klassische Motive“ . . . . .	62
7.2.2	Beziehungsmotive . . . . .	63
7.3	Kompetenzen . . . . .	65
7.3.1	Verarbeitungskompetenzen . . . . .	65
7.3.2	Handlungskompetenzen . . . . .	66

7.4	Normen .....	67
7.4.1	Soziale Normen .....	67
7.4.2	Persönliche Normen .....	70
7.5	Regeln .....	73
	Literatur .....	73
<b>8</b>	<b>Manipulationen und Interaktionsspiele der Psychopathen .....</b>	<b>77</b>
8.1	Einleitung .....	78
8.2	Arten von Spielen .....	78
8.3	Grundlegende Strategien .....	78
8.3.1	Skrupellosigkeit .....	79
8.3.2	Unberechenbarkeit .....	79
8.3.3	Unmittelbarer Spielbeginn .....	80
8.3.4	Zugzwang .....	80
8.4	Interaktionsebene als Inhaltsebene .....	81
8.5	Inhalte werden zu Beziehungsaspekten .....	82
8.6	Persönliche Involvierung .....	83
8.6.1	Prinzipielles Vorgehen .....	83
8.6.2	Persönliche Verpflichtungen erzeugen .....	83
8.7	Emotionale und kognitive Blockade .....	83
8.7.1	Emotionale Blockade .....	84
8.7.2	Kognitive Blockade .....	84
8.8	Schneller Strategiewechsel .....	85
8.9	Strategie-Mischungen .....	85
8.10	Macht-Spiele .....	86
8.11	Grundlegende Strategieelemente .....	87
<b>9</b>	<b>Arten von komplexen Spielen der Psychopathen .....</b>	<b>89</b>
9.1	Persönliche Nähe herstellen .....	89
9.2	Empathie-Spiel .....	90
9.3	Emotionale Empathie als Spiel .....	91
9.4	Pseudo-Compliance .....	92
9.5	Komplementaritätsspiel .....	93
9.6	Inhalt vs. Beziehung .....	94
9.7	Gezieltes Missverstehen .....	95
9.8	Abwertung oder Verletzung .....	96
9.9	Kränken .....	97
9.10	Drohen und erpressen .....	97
9.11	Alles, was Sie preisgeben, wird gegen Sie verwendet! .....	98
9.12	Lügen und unterstellen .....	99
9.13	Ich bin klein, mein Herz ist rein .....	100
	Literatur .....	100
<b>10</b>	<b>Modellbildung .....</b>	<b>101</b>
10.1	Das Spiel verstehen .....	101
10.2	Spiele identifizieren .....	102

10.3	Das Spiel analysieren . . . . .	105
10.4	Die Analyse von Images und Appellen . . . . .	106
	Literatur . . . . .	108
<b>11</b>	<b>Voraussetzungen und Strategien zur Bewältigung der Interaktionsspiele der Psychopathen . . . . .</b>	<b>109</b>
11.1	Persönliche Voraussetzungen eines Interaktionspartners für die Bewältigung von Spielen . . . . .	109
11.1.1	Persönliche Integrität . . . . .	109
11.1.2	Realistische Interaktionsziele . . . . .	112
	Literatur . . . . .	114
<b>12</b>	<b>Grundlegende Vorgehensweisen im Umgang mit Interaktionsspielen von Psychopathen . . . . .</b>	<b>115</b>
12.1	Sich persönlich wappnen . . . . .	115
12.2	Nicht auf Diskussionen einlassen . . . . .	116
12.3	Keine Unterstellungen machen oder Vermutungen äußern! . . . . .	116
12.4	Nicht defensiv reagieren . . . . .	117
12.5	Nicht auf die Inhaltsebene konzentrieren! . . . . .	118
12.6	Keine Entscheidung in der Interaktion treffen . . . . .	120
12.7	Steuern auf der Mikroebene . . . . .	120
12.8	Den Kontext berücksichtigen . . . . .	121
12.9	Einen Interaktionsleitfaden konsequent, aber flexibel durchhalten . . . . .	121
12.10	Dem PSY die Durchführung von Strategien erschweren . . . . .	122
12.11	Den Rahmen halten . . . . .	122
12.12	Dem PSY etwas anbieten . . . . .	123
<b>13</b>	<b>Gegenstrategien . . . . .</b>	<b>125</b>
13.1	Interaktionelle Ziele von Gegenstrategien . . . . .	125
13.2	Kontext . . . . .	128
13.3	Gegenstrategien . . . . .	128
13.4	Ressourcen und Strategien zur Bewältigung der Interaktionsspiele von Menschen mit Psychopathy . . . . .	131
	Literatur . . . . .	132
	<b>Stichwortverzeichnis . . . . .</b>	<b>133</b>

---

## Über die Autoren



**Prof. Dr. Rainer Sachse** ist Psychologischer Psychotherapeut, Begründer der „Klärungsorientierten Psychotherapie“ und Leiter des Instituts für Psychologische Psychotherapie (IPP) in Bochum; seine Arbeitsschwerpunkte sind Persönlichkeitsstile und Persönlichkeitsstörungen. Er hat zahlreiche Bücher über Psychotherapie und Persönlichkeitsstörungen verfasst, darunter einige satirische Ratgeber, wie man seine Beziehung, seine Karriere und sein Leben ruiniert; Rainer Sachse macht komplexe psychologische Sachverhalte allgemein verständlich und stellt sie humorvoll und einfühlsam dar.



**Fritjof von Franqué** Fachpsychologe für Rechtspsychologie (BDP/DGPs), Psychologischer Psychotherapeut (KOP), Sexualtherapeut (DGfS) und EFS/ESSM certified Psycho-Sexologist (ECPS). Seit 2011 am Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) tätig, seit 2017 Leiter der Präventionsambulanz. Seine Interessenschwerpunkte sind quantitative und qualitative sexuelle Störungen, sexuelle Gewalt sowie die forensische Sexualtherapie auf Basis einer psychologischen Psychotherapie.



## Inhaltsverzeichnis

Literatur ..... 2

- ▶ In diesem Kapitel soll eine Einführung in das Konzept der „Psychopathy“ gegeben werden.

Psychopathy (PSY; Hare 2000, 2003a; Hare und Schalling 1978) lässt sich definieren als eine Kombination affektiver, zwischenmenschlicher und sich im Verhalten ausdrückender Eigenschaften, zu denen Egozentrität, Impulsivität, Verantwortungslosigkeit, oberflächliche Emotionen, pathologisches Lügen, manipulierendes Verhalten, ein Mangel an Mitgefühl, Schuld und Reue sowie die kontinuierliche Verletzung sozialer Normen und Erwartungen zählen (von Franqué und Sachse 2016).

PSY wird je nach Autor als besondere Form der Antisozialen Persönlichkeitsstörung, egoistische Lebensführung oder als Ausdruck einer neurobiologischen Abweichung (Mokros 2013) aufgefasst. In der forensischen Forschung und Praxis werden Personen nahezu immer im Hinblick auf psychopathische Züge untersucht, da diese für die Risikoeinschätzung, das Risikomanagement und die forensische Psychotherapie von hoher Bedeutung sind.

Das gängigste Instrument, welches hierfür herangezogen wird, ist die von dem kanadischen Psychologen Robert D. Hare entwickelte Psychopathy Checklist in der revidierten Form (PCL-R; vgl. Hare 1991, 2003b; Nedopil und Müller-Isberner 2001). Deren Verwendung erfordert eine mehrtägige Schulung sowie forensische Expertise. Die Diagnose kann nur gestellt werden, wenn ein Untersucher ausreichend Fallinformationen insbesondere aus existierenden Akten herangezogen und ausgewertet hat – ein klinisches Interview oder eine Verhaltensbeobachtung reichen

hierfür nicht aus. Da die Diagnose je nach Kontext erhebliche nachteilige Konsequenzen für Betroffene haben kann, sollte sie niemals leichtfertig vergeben werden.

PSY gehört zu einem der am besten untersuchten Konstrukte der akademischen Psychologie. Obwohl es keine klare Evidenz über die Wirkungslosigkeit bzw. den schädlichen Einfluss von Psychotherapie bei dieser Untergruppe gibt (Salekin 2002; Skeem et al. 2009), existiert bislang auch kein sogenannter Goldstandard, wie betroffene Klienten therapeutisch erreicht werden könnten. Die Entwicklung eines solchen Ansatzes ist unserer Einschätzung nach auch deshalb schwer, da Klienten mit PSY über interaktionelle Besonderheiten verfügen, die Therapeutinnen und Therapeuten in erhebliche Schwierigkeiten bringen können. Möglicherweise sind diese Besonderheiten weniger psychologisch bedingt, sondern vielmehr Ausdruck einer neurobiologischen Abweichung, aus der antisoziales Verhalten resultiert.

Das Charakteristische an Menschen mit PSY ist jedoch nicht ihr antisoziales Verhalten. Wie wir noch darlegen werden, zeigen alle Menschen je nach Situation mehr oder weniger stark ausgeprägte antisoziale Verhaltensweisen. Der Unterschied zu Menschen mit PSY besteht jedoch darin, dass betroffene Klienten ein viel höheres und schwereres Ausmaß solcher Verhaltensweisen realisieren und hierzu besondere Formen der Manipulation einsetzen, die nur sehr schwer zu durchschauen sind. Soll eine Behandelbarkeit von solchen Klienten irgendwann einmal gelingen, müssen Therapeutinnen und Therapeuten lernen, diese Manipulationen wahrzunehmen und entsprechend auf diese zu reagieren. Es ist es von außerordentlicher Bedeutung, solche Strategien genau zu kennen, zu verstehen und Strategien zur Verfügung zu haben, konstruktiv damit umzugehen.

Hiervon soll der nachfolgende Text handeln: Nachdem wir zunächst grundsätzlich darlegen wollen, was wir genau unter antisozialem Verhalten verstehen, stellen wir anschließend dar, was unserem Verständnis nach Manipulation ist und wie sie in den Grundzügen funktioniert. Erst dann gehen wir auf die manipulativen Strategien ein, die unserer Beobachtung nach Menschen mit PSY realisieren. Zuletzt wollen wir dann beschreiben, wie konstruktiv mit solchen Manipulationsversuchen umgegangen werden kann.

---

## Literatur

- von Franqué, F., & Sachse, R. (2016). Klärungsorientierte Psychotherapie bei Antisozialer Persönlichkeit. In B. Dulz, P. Briken, O. F. Kernberg, & U. Rauchfleisch (Hrsg.), *Handbuch der Antisozialen Persönlichkeitsstörung* (S. 471–482). Stuttgart: Schattauer.
- Hare, R. D. (1991). *Manual for the Hare psychopathy checklist – Revised*. Toronto: Multi-Health Systems.
- Hare, R. D. (2000). Eigenschaften von antisozialen Borderline-Patienten und Psychopathen: Konsequenzen für das Gesundheitssystem und das Strafrechtssystem. In O. F. Kernberg, B. Dulz, & U. Sachsse (Hrsg.), *Handbuch der Borderline-Störung* (S. 393–411). Stuttgart: Schattauer.
- Hare, R. D. (2003a). Psychopaths and their nature: Implications for the mental health and criminal justice systems. In T. Millon, E. Simonsen, & M. Birket-Smith (Hrsg.), *Antisocial, criminal, and violent behavior* (S. 188–215). New York: Guilford.
- Hare, R. D. (2003b). *Hare psychopathy checklist-revised (PCL-R)*. Toronto: Multi-Health Systems.
- Hare, R. D., & Schalling, D. (1978). *Psychopathic behaviour*. Chichester: Wiley.

- Mokros, A. (2013). PCL-R/PCL: SV – Psychopathy checklist-revised/psychopathy checklist: Screening version. In M. Rettenberger & F. von Franqué (Hrsg.), *Handbuch kriminalprognostischer Verfahren* (S. 83–107). Göttingen: Hogrefe.
- Nedopil, N., & Müller-Isberner, R. (2001). *Die Psychopathie-Checkliste PCL-R, deutsche Übersetzung*. Toronto: Mult-Health-Systems.
- Salekin, R. T. (2002). Psychopathy and therapeutic pessimism – Clinical lore or clinical reality? *Clinical Psychology Review*, 22, 79–112.
- Skeem, J. L., Pollackek, D. L. L., & Manchak, S. (2009). Appropriate treatment works, but how? Rehabilitating general, psychopathic and high-risk offenders. In J. L. Skeem, K. S. Douglas, & S. O. Lilienfeld (Hrsg.), *Psychological science in the courtroom. Consensus and controversy* (S. 358–384). New York: Guilford.